

Rüdiger Gollnick

Die Semantik der Kreuzesform in scientologischer und benediktinisch-christlicher Sicht und ihre doktrine Vernetzung

”Scientology“- und kein Ende, eben deshalb, weil hinter dieser Organisation wirtschaftliche und politische Macht steht, die von den USA aus in die bundesrepublikanische Gesellschaft einstrahlt - und weiter in die Gesellschaften von Osteuropa und der Länder der ehemaligen UdSSR. (1) Seitdem der Markt für ”Sinn-Anbieter“ (”Wert-Agenturen“) (2) ein internationaler und freier Markt neo-kapitalistischer Provenienz ohne wesentliche Auflagen im Hinblick auf psychosomatische und mentale Umweltverschmutzung mit den entsprechenden Folgekosten (infolge Deprivation und Devianz und nachfolgender Therapiekosten) geworden ist, stehen die traditionsreichen Sinn-Anbieter (z.B. die christlichen Kirchen) mit ihren relativ festen Großgruppenstrukturen und einem hohen kulturellogischen Integrationspotenzial (Kultur, Gesellschaft) in sich verschärfender Konkurrenz mit anderen Sinn-Anbietern (”Wert-Agenturen“).

1.0 Religiöse Symbole (Kreuz) – Bezeichnungen unter Musterschutz ®

Dies dokumentiert sich unter anderem in der Reklamation dieser ”Wert-Agenturen“ als Agenturen mit ”religiösen“ Inhalten und Ritualen sowie Symbolen und Geräten. So ist es nicht verwunderlich, dass z.B. für angeblich ”religiöse“ Symbole oder Geräte oder Bezeichnungen für eine Doktrin oder Organisation (z. B. ”Scientology“) marktgerecht Musterschutz (®) beantragt wird, so dass religiöse Symbole oder Doktrin-/Organisationsbezeichnungen etc. konkurrenz-geschützt werden. (3) Die Verwendung dieser Symbole etc. ist demnach eingeschränkt und an Lizenzrechte gebunden. Man muss sich dies so vorstellen, dass z.B. das christliche Kreuz von den christlichen Kirchen unter Musterschutz gestellt würde. Fernerhin würde dies bedeuten, dass für die Herstellung von Kruzifixen, die Produktion von Halskettchen mit einem Kreuz daran ... etc. etc. und deren Vertrieb und Verkauf Lizenzgebühren z.B. an eine Zentralstelle, vergleichbar der Verwertungsgesellschaft Wort (VGW) oder Musik (GEMA) bezahlt werden müssten. Aus diesem gemeinsamen Finanzpool erhielten die kirchlichen Gemeinschaften dann ihren jeweiligen Anteil an den Lizenzeinnahmen. Diese Gedanken können weitergeführt werden, indem man z.B. die Bezeichnung ”Beichte“ mit ihrer Standard-Strukturierung als spezielle Service-Leistung eines Sinn-Anbieters (z.B. katholische, evangelische Kirche) als Warenzeichen (®) eintragen ließe. Beichte ist dann auch zu sehen als eine erbrachte, evt. kontinuierliche Beratungsleistung im Hinblick auf Lebensprobleme etc. Weitergehend könnte man die Bezeichnung ”Kirche“, verbunden mit speziellen Ritualen und Serviceleistungen, unter Umständen schützen lassen, so dass sich andere Gemeinschaften nicht mehr als Kirche bezeichnen könnten (z.B. Katholische Kirche®; EKD®; O.S.B.®). Hier dokumentiert sich der traditionssprengende Einbruch ökonomischer, marketingorientierter Denk- und Handlungsstrategien in einen genuin nicht-ökonomischen Bereich. Kritisch muss man aber auch anmerken, dass durch bestimmte Steuerprivilegien der traditionellen Großkirchen, durch das deutsche Kirchensteuersystem im Gegensatz z.B. zum italienischen System (!) in einem gewissen Sinne Ökonomie und Kirche verknüpft worden sind. Wenn dies auch in qualitativ anderer Intention erfolgte als in ökonomischer Marketing-Intention, setzen gerade hier die Vertreter moderner Wert-Agenturen an: z.B. Selbstreklamation als Kirche oder Reklamation an der Teilhabe am Kirchensteueraufkommen (Scientology, Zeugen Jehovas, Islam-

Gemeinschaften etc.).

2.0 Marketing-orientierte Imagebildung und Corporate Identity

Seit der Gründung einer Church of Scientology of California als Religionsgemeinschaft im Jahre 1954 (4) durch Lafayette Ron Hubbard (1911-1986),

- dem amerikanischen Science-Fiction-Autor und Bestsellerautor von "Dianetics, the modern science of mental health" (1950), (5)

- dem Weiterentwickler von "Dianetik" als einer Technologie zur 'geistigen' Selbstbefreiung des Menschen von traumatischen Erlebnissen, psychosomatischen und mentalen Schwächen aus diesem und vorherigen Leben (!) zur

"Scientology. Grundlage des Denkens" (1954) als der "Lehre vom Wissen" (!) mit einer begriffsdiffusen, kosmisch orientierten, spekulativen "Metaphysik"

(6)

reklamiert "Scientology" für sich:

- Wissenschaftlichkeit der vermittelten Doktrin (Inhalt) und angewandten Trainingsmethoden, - aber ohne Darlegung nachprüfbarer theoretischer und methodischer

Fundierung;

- Potenzial zur Erklärung und praktischen Lösung letztlich aller relevanten - individuellen und gesellschaftlichen - Lebensfragen und Problemstellungen, -

aber ohne diesbezügliche Angaben von Verifikationsverfahren;

- Besitz des Wissens um die richtige Technologie zur Selbstbefreiung als Selbsterlösung, - aber unbedingte Notwendigkeit von "Scientology" als Doktrin und Organisation als Vermittlerin;

- Exklusivitäts- und Eliteanspruch unter Ausgrenzung und Degradierung anderer Doktrinen und Weltanschauungen sowie Wissenschaften, - aber ohne kritische Distanz zu eben diesen - eigenen - Ansprüchen; also keine selbstkritische Reflexion;

- Status einer Religion (mit Rekurs auf Religions- und Glaubensfreiheit und entsprechenden Steuerprivilegien), - aber mit Betonung des Status einer Vermittlungs- und Verkaufsagentur für Wissenschaft und Technologie (Produktion, Vertrieb und Verkauf von Büchern, Geräten etc.).

In transkontinentalen Strategien (z.B. die Anzeigenkampagnen gegen die Bundesrepublik Deutschland in amerikanischen Zeitungen) reagiert "Scientology" hochsensibel

im Hinblick auf öffentliche Kritik und öffentliche antiscientologische Position, gerade auch in Punkten der Selbstreklamation Scientology als Religion, als Glaubensorganisation.

Von einer kritischen und wissenschaftlichen Öffentlichkeit werden die selbstintendierte Imagebildung und die intern und extern vertretene Corporate Identity der

SC geprüft und die o.a. Selbstreklamationen der SC mit ihren Ansprüchen bewertet

und auf ihre gesellschaftspolitischen Konsequenzen geprüft (z.B. Beurteilung von Scientology als Pseudoreligion/Religion/Sekte, Wirtschaftsorganisation, Psychokonzern

etc. mit juristischen und polizeilichen Folgerungen; Transparenz der Organisation, Transparenz der internen und externen Praxis). (7)

Vor diesem Hintergrund ist das - unverwechselbare, positive (!) - Bild von "Scientology" als Organisation und Doktrin ("Wert-Agentur") in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit von existentieller Wichtigkeit für SC.

Es soll hier nicht dem Problem nachgegangen werden, ob Scientology eine Religion ist, vielmehr wird in diesem Beitrag ein wesentliches Symbol der "Scientology" thematisiert: das Kreuz! Die Erkenntnis leitenden Fragestellungen lauten also: Wie wird

das Kreuz in der Doktrin der Scientology gesehen? Im Vergleich dazu: Wie wird in der Regula Benedicti das Kreuz gefasst? Diese vergleichenden Fragestellungen sind vor dem Hintergrund zu sehen, dass sowohl Hubbard als auch Benedikt das Leben des Menschen in einer ausgeprägten Wege-Metaphorik fassen (8), wobei an dieser Stelle nicht die Gestaltung des Weges von Interesse ist, sondern die Focussierung der Lebensführung und Doktrin in einem Symbol. Sowohl der benediktinische als auch der scientologische Weg hat eine Zielperspektive, die sich im Kreuz - symbolisch verdichtet - fassen lässt. Und beide Zielperspektiven beinhalten Angebote zur individuellen Lebensgestaltung auf der Basis völlig unterschiedlicher Doktrinen. Dabei ist aber ein entscheidender Unterschied festzustellen und festzuhalten, dass nämlich der benediktinischen Gemeinschaft, dem Ordo Sancti Benedicti, nicht der Charakter einer "Wert-Agentur" zukommt. (9)

3.0 Die scientologische Kreuzesvorstellung

Norbert Potthoff, der Scientology-Aussteiger, beschreibt in seinem biographisch ausgelegten Buch "Im Labyrinth der Scientology" (10) eine klassische Verwirrsituation: Norbert, Graphiker mit Werbeagentur, hat mit seiner Frau Cordula einen Kommunikationskurs im Scientology-Center in Düsseldorf belegt, wozu er von einem Geschäftspartner angeworben worden ist. An einem Sonntagabend fahren beide nach Düsseldorf, um bei der Vorstellung eines neuen Hubbard-Buches anwesend zu sein und um andere Scientology-'Studenten' kennen zu lernen. Dies ist kurz der Kontext für folgende Situationsbeschreibung: "Beate [=Scientologin im Düsseldorfer Center, R.G.] spricht über goldene Lebensregeln, die jeder einhalten kann, aber mein Interesse hat sich inzwischen einer ganz anderen Sache zugewendet. Hinter Beate an der Wand hängt ein fast zwei Meter großes Kreuz. Was hat das Symbol für das Leiden Christi hier zu suchen? Bisher habe ich in Scientology nie jemanden beten sehen, und auch ich bin nicht hier, um mich religiös zu betätigen. [...] Bei genauerer Betrachtung entdecke ich an diesem Kreuz einige Besonderheiten. Durch zwei Schrägbalken bekommt es acht Strahlen, und auch die kugelförmigen Enden an den Hauptbalken kenne ich so nicht. Es ist ein Symbol, aber für was? Hubbard und die Scientology geben mir ununterbrochen Rätsel auf. Beate kommt zum Ende ihres Vortrags und fordert uns nun auf, den "Weg zum Glückhsein" im Zwölferpack zu kaufen, um unseren Freunden ein Geschenk zu machen." (11) Interessant und symptomatisch ist hier die Verwendung eines tradierten Symbols mit dogmatisch fixiertem Bedeutungsgehalt: Leiden und Tod Christi und seine Auferstehung in eschatologischer Praefiguration für die Erlösung des Menschen und der Menschheit. Doch eine diesbezügliche Semantik hat das Kreuzeszeichen für Scientologen nicht. So können sehr leicht diese Irritationen entstehen, die Potthoff im o.a. Szenario ausführt. Altvertrautes wird verfremdet und erfährt eine grundlegende Umdeutung, so dass der Orientierungs- und Kommunikationsprozess erheblich gestört wird. Von Potthoff wird das Kreuz mit dem Leiden Jesu Christi und einer gewissen religiösen Praxis (Beten) und infolge seiner überdimensionalen Größe und seiner markanten Positionierung im Raum als symbolische Verdichtung einer Corporate Identity in Verbindung gebracht, doch lässt den Betrachter die bisherige Beobachtung der Praxis diese Deutung des Symbols abwegig erscheinen. Dem geschulten Auge des Graphikers entgehen nicht subtile Differenzen zum christlichen Kreuz: "Durch zwei Schrägbalken bekommt es acht Strahlen, und auch die kugelförmigen Enden an den Hauptbalken kenne ich so nicht." Und damit hat Norbert den entscheidenden, doktrinen Unterschied über die Semantik der Form erfasst.

In der Broschüre "Was ist Scientology?" (1990) findet sich folgende Erläuterung zum Kreuz: "Man kann das Leben in acht Teilbereiche unterteilen. In Scientology werden diese Bereiche "die acht Dynamiken" (Antriebe, Impulse) genannt.

- man selbst, das Individuum
- Partnerschaft, Familie
- Gruppen
- die gesamte Menschheit
- Pflanzen und Tiere
- das materielle Universum
- alles Geistige
- die Unendlichkeit, Gott

Die acht Enden des Scientology-Kreuzes symbolisieren das Streben nach aktivem und glücklichen Leben in jedem dieser Bereiche.

Die Vertikale symbolisiert den Weg zu höheren geistigen Ebenen, die Horizontale die Beschränkung des Geistes durch das materielle Universum." (12)

Hier wird die o.a. These evident, dass über das Kreuz-Symbol eine doktrine Verdichtung des scientologischen Ansatzes erfolgt: Im Verdichtungskern steht das Grundprinzip der Scientology: "Überlebe!" (13)

Dieses Überleben wird zunächst vital gefasst: Sicherung der eigenen Existenz gegen alle Gefährdungen. Danach geht das fundamentale Streben des Menschen. Dies macht die erste Dynamik aus (Existenzebene). Dieses Überleben erstreckt sich dann auf transindividuelle Bereiche (Überleben im Sinne der gattungsspezifischen Reproduktion und Sicherung: Partnerschaft, Familie, Gruppen - Freundeskreis - Berufsgruppe - Rasse, Nation etc.). Diese Überlebenssicherungen beinhalten die zweite und dritte Dynamik. Da der Mensch nicht alleine lebt oder nur in Klein- bzw. Großgruppen existiert, erstreckt sich das Wollen zum Überleben auch auf die Menschheit (Sicherung der Gattung), was sich auf der vierten Dynamik vollzieht.

In Hubbards "Dianetik" (1950) ist eine Begrenzung der Dynamiken auf vier Dynamiken gegeben. Alles menschliche Trachten wird zunächst - vital - auf das Überleben konzentriert. Ist das individuelle und kollektive Überleben - und dies bedeutet Handlungsmächtigkeit in Bezug auf Menschen, Tiere, Pflanzen, Dinge (Bodenschätze, Werkzeuge etc.) gesichert, dann differenziert sich Überleben psychophysisch und mental aus: Ich überlebe auf einem höheren Niveau, wenn ich auch anderen Menschen physisch, psychophysisch und mental Überlebensmöglichkeiten gebe. Ich gebe dem Partner/der Partnerin/dem Mitmenschen Überlebensmöglichkeiten nicht um seinet-/ihretwillen sondern um meinetwillen (Vital-Egoismus, Funktions- und Objektcharakter von Du und Wir). Das Ich entwickelt also Überlebensstrategien im Sinne von Machtstrategien. Fernerhin bedeutet Überleben Leistungserbringung, stetige Leistungserbringung impliziert Erfolgsdruck, Erfolg fundiert Macht. Von daher wird es verständlich, warum in der Scientology Ethik, Weltanschauung und Ökonomie (Maximierung von Leistung und Erfolg) miteinander vernetzt sind. (14)

Und da der Mensch in die Natur eingebunden ist, richtet sich seine Überlebensdynamik auch auf die Sicherung der Natur, also von Pflanzen und Tieren (fünfte Dynamik).

Eine erhebliche Störung eines gewissen Gleichgewichtes in der Natur führt wiederum zur Beeinträchtigung der individuellen und kollektiven Überlebensdynamik, ist also schädlich und somit zu vermeiden. Die Strebungen des Menschen gehen aber - nach scientologischer Doktrin - darüber hinaus ins Kosmische: Er ist eingebunden in das materielle, geistige und unendliche Universum. Gerade aber dieser Transfer vom Sinnlichen, Begrenzten, Mikrokosmischen ins Makrokosmische bleibt

bei Scientology ohne weitergehende begriffliche Differenzierung und Abklärung - eine diffuse "Metaphysik" tut sich auf. Da der Mensch nach Hubbard (befangener) Geist ist, muss dem in der Dynamik-Konzeption entsprochen werden. Bei seinem Aufstieg ins Geistige mit der Hilfe scientologischer Befreiungstechnologie (z.B. Auditing, Kommunikationskurse etc.) wird dem Menschen die Perspektive einer Kommunikation mit geistigen Wesen des Universums, mit dem Unendlichen schlechthin eröffnet: das Erreichen der achten Dynamik. Das Agieren auf der achten Dynamik setzt eine totale Befreiung von allem Schädlichen, von aller Selbstbegrenzung voraus. Es ist der Zustand höchster Freiheit und Autonomie im Sinne einer totalen Handlungsmächtigkeit. Und dieses Aufsteigen (Weg zum Glücklichein - Die Brücke zur völligen Freiheit!) ist mit der Doktrin und Technik der Scientology möglich, - ohne sie niemals! Somit kommt Scientology als Organisation die Funktion einer Heilsvermittlerin zu. Gleichzeitig wird das doktrinäre und technizistisch-materialistische Heilsverfahren - doktrinär: radikal eingeforderter und praktizierter Glaube an Scientology als wissenschaftliche Lehre;

- technizistisch-materialistisch: E-Meter-Messung quantitativer Ladungen für psychisch-mentale Qualitäten) als Akt der Selbstbefreiung und Selbsterlösung im Sinne einer Heilsgewinnung interpretiert.

In den Dynamiken eins bis vier zeigt sich eine radikale Anthropozentrik technizistischer Provenienz (Mensch als Computer) und ein rigider Sozialdarwinismus (Selbstdurchsetzung, Selbstermächtigung). In späteren Publikationen Hubbards (15) wird die Anzahl der Dynamiken auf acht ausgedehnt und eine Ausweitung der Dynamik-Perspektiven in den vitalen und materiellen Mikro- bzw. Makrokosmos vorgenommen, - bis hin zum geistigen Makrokosmos und zur Unendlichkeit, die auch Gott genannt wird, obwohl der Gottesbegriff diffus und subjektivistisch gefasst ist. In "Was ist Scientology? heißt es: "Die Scientology macht [...] keine abschließende Aussage über Gott. Sie geht jedoch von der Existenz eines höchsten Wesens aus. Durch die jedem Wesen innewohnende ewige Natur und grundlegende Güte ist jeder Mensch in Gott und Gott in ihm. Während einem Menschen dabei geholfen wird, sich seiner selbst, anderer, seiner Umgebung und der Unsterblichkeit bewusst zu werden, gewinnt er seine eigene Gewissheit darüber, was Gott ist und was Gott für ihn bedeutet."

(16)

Hier wird deutlich, wie

- konzeptionell dürftig,
- subjektivistisch,
- kontingent,
- spekulativ

der Gottes- und darüber hinaus der Unendlichkeitsbegriff ist.

Potthoff setzt dieses scientologische Dilemma situativ um: Bei diesem o.a. 'Event' in Düsseldorf entdeckt Norbert eine kleine Biographie über das Genie Hubbard, der als Forscher, Schriftsteller, Philosoph und Religionsstifter dargestellt wird, was eine Assoziation zum o.a. scientologischen Kreuz auslöst: "Beate steht plötzlich neben mir.

Sie hat den siebten Sinn für meine Krisen. »Du wirkst heute so nachdenklich. Welches Wort hast du nicht verstanden?« - »Religion!« platze ich heraus. [...] »Du kannst es für dich klären, was Religion für dich bedeutet«, sagt Beate sanft. 'Wahr ist für dich das, was du selbst als wahr erkennst', sagt Ron. Du musst in Scientology nichts glauben, sondern deine eigene Wahrheit finden.« - »Ist es denn für dich eine Religion?« will ich wissen. Beate lächelt weiter verständnisvoll: »Meine Wahrheit muss nicht deine sein. Finde es für dich selbst heraus.« - Damit lässt sie mich stehen und wendet sich anderen Gästen zu. Scientology ist für mich eine Wissenschaft,

die ich in meinem Leben anwenden will. Wir machen den Föhigen föhiger. Deshalb bin ich hier, und alles andere wird jetzt ausgeklammert. Mit diesem Entschluss bin ich wieder mit mir im reinen ...“ (17)

Hier ergibt sich wiederum die Anbindung an das Kreuz der Scientology, das über die Vertikale den Aufstieg ins Geistige - symbolisch - fasst. Dieses Geistige wird doktrinär eingefordert - "Die Scientology macht [...] keine abschließende Aussage über Gott. Sie geht jedoch von der Existenz eines höchsten Wesens aus." - verbleibt aber im rein Subjektivistischen. Wie dann ein doktrinärer Wahrheitsanspruch und eine operational-kursmäßige Avisierung der achten Dynamik - systemimmanent - durchgehalten werden können, ist rational nicht nachvollziehbar. Hier dokumentiert sich die Kontingenz und Irrationalität der Doktrin. Mit dem Überschreiten des Konkret-Fassbaren (Welterfahrung) und weiter der Avisierung des Aufstiegs ins geistige Universum - siebte und achte Dynamik - geistiger Makrokosmos - ergeben sich erhebliche begriffliche Diffusitäten, die der Selbstreklamation von Scientology, eine "religiöse Philosophie" (nicht: Religionsphilosophie - nota bene!) zu sein, entsprechen, - darüber hinaus in der Konzeption des scientologischen Kreuzes: "Die Vertikale symbolisiert den Weg zu höheren geistigen Ebenen, die Horizontale die Beschränkung des Geistes durch das materielle Universum." (18) Die Ent-Schränkung des Geistes gelingt nach scientologischer Auffassung erst in einem letzten Bereich des Aufstieg-Weges, wenn man den Schnittbereich von Horizontaler und Vertikaler aufwärts betrachtet. Und dies verspricht Scientology (19), obwohl eine konzeptionelle Klarheit der siebten und achten Dynamik letztlich nicht (!) erreicht wird.

Aufstieg wozu?

- Zur völligen Freiheit und Wahrheit!
 - Zur vollständigen Rehabilitierung des individuellen Anlagepotenzials!
 - Zur vollständigen Rehabilitierung des Geistes!
 - Zur vollständigen Rehabilitierung des ethischen Zustandes!
- Und dies muss vernetzt gesehen werden mit Zielen von
- totaler Eigenmächtigkeit (Ursache sein für etwas, für Handlungen von Menschen etc.; Lebenswille - Lebenskraft)!
 - totaler Selbstbestimmung (ego-zentriertes Handhaben von Lebewesen und Dingen; Gestaltungswille - Gestaltungskraft)!
 - totaler Vernünftigkeit bzw. Geistigkeit (höchste Zweckrationalität; Einheit von Denken - Leben - Geist)!
 - totalem Überlebenswillen als ethisch geprägten Willen (Erfolg und Glück als ethische Prinzipien)!

Es ist ein Omnipotenztraum, ausgegeben als "religiöse Philosophie", wobei aber der Trauminhalt - nach scientologischer Vorstellung - Realität wird, weil das neue funktionierende System "Scientology" den Aufstiegsweg präzise und operationalisiert angeben und leiten kann. Deshalb ist auch mit der "wissenschaftlichen" Entdeckung des funktionierenden Systems "Scientology" ein End- und Kulminationspunkt in der geschichtlichen Entwicklung der philosophischen und religiösen Bemühungen um die "richtige" Verwirklichung des Menschseins gegeben. Es kommt nun nur noch darauf an: Doktrin und Organisation "Scientology" in der Welt - praktisch - und das heißt letztlich machtpolitisch - durchzusetzen. (20)

Das Kreuz steht hier als Inbegriff eines Systems einer ego-zentrierten Selbstheilung und Selbsterlösung des Menschen. Erlösung und Heilung setzen eine diesbezügliche Bedürftigkeit voraus, die wiederum einen Zustand der verlorenen Vollkommenheit, des verlorenen Paradieses, impliziert. In den neueren, öffentlich-zugänglichen

scientologischen Buchpublikationen (21) wird der Sündenfall für die Erlösungs- und Heilsbedürftigkeit der Menschen vor allem ins 19. Jahrhundert (Materialismus, Psychologismus) verlegt, - mit Konsequenzen für das 20. Jahrhundert (Konsum, Drogen, Sexualität etc.). Dagegen unterbleibt die scientologische Narration über den kosmischen Thetanenkampf. (22)

4.0 Die benediktinische Kreuzesvorstellung

Die benediktinische Kreuzesvorstellung integriert sich in den christlichen Traditionsstrom, der hier nicht - eigengewichtig - dargestellt werden kann, weil die Ausführungen nicht primär von einem theologischen und religionshistorischen, sondern von einem interdisziplinären Interesse (philosophisch-pädagogisch-theologisch) geleitet sind. Deshalb interessiert der Aspekt der benediktinischen Kreuzesvorstellung, wie sie in der Regula Benedicti gefasst wird und von daher sich programmatisch im Sinnangebot einer Lebensgestaltung (Konzeption eines genuin monastischen, aber auch weitergehender eines säkularen, non-monastischen Lebensweges) niederschlägt.

4.1 Die Spiritualität des Kreuzes

Zunächst ist festzuhalten, dass es in der Regula Benedicti das Wort Kreuz (crux) und entsprechende Ableitungen in andere Wortarten hinein - nicht - gibt. (23) Als konkretes Ding-Symbol kommt es nicht vor, vielmehr wird das Kreuz in seiner Spiritualität thematisiert. Holzherr wirft in seinem Stichwortverzeichnis diesbezüglich folgende Stellen aus: Vw. 50; 2, 16-22; 4, 59-61; 5, 10-13. 14-19; 7, 5-9; 16, 1-3; 17, 5. 7-8; 33, 4; 38, 2-4; 55, 9-12; 58, 24-25. 26; 59, 3-6; 66, 6-7; 73, 2 und verweist auf das Stichwort Christus.

4.1.1 conversatio

Im Prolog der RB werden die Heilsperspektive und die psychophysische Problematik eines christlich-monastischen Lebensweges benediktinischer Provenienz markant dargestellt: der enge, beschwerliche Weg des Heils (via salutis; RB, Prolog 48), der inhaltlich bestimmt wird durch die Gebote Gottes (via mandatorum Dei; RB, Prolog 49).

Die Weg-Bewältigung nach den Geboten Gottes ist hier aber nicht als bloße Normerfüllung gedacht, sondern geht radikal weiter: nämlich als eine geduldige Teilhabe am Leiden Christi (passionibus Christi per patientiam participemur; RB, Prolog 50). Bereits hier wird sichtbar, dass das Kreuz nicht als bloßes Dingsymbol für einen institutionalisierten Weg zur Heilserlangung - der aufsteigende, beschwerliche Weg nach oben zur Vollkommenheit - mittels der Institution des Klosters unter der Führung des Abtes (Aspekte der Weg-Gemeinschaft, Werte-Gemeinschaft, Glaubens-Gemeinschaft) implizit gedacht ist, vielmehr wird das Kreuz verbaliter substituiert durch die passio Christi, und damit wird das Verhältnis Gott - Mensch essentiell personalisiert gefasst. Das Begehen dieses Weges der Gebote Gottes (s.o.) erfolgt aufgrund einer qualitativen "Kehre" in der Lebensführung, die dann zur Vollkommenheit, zur "perfectio conversationis" (RB 73, 21) führen kann. "Kann" - relativierend gesehen vor dem Hintergrund eines Ermüdens, eines Fehlgehens, eines Stillestehens, eines überhasteten Gehens auf dieser "via mandatorum". Benedikt mahnt die Weg-Gemeinschaft unter Führung des Abtes immer wieder vor der Selbstüberschätzung und Selbstfixiertheit im Sinne einer unkritischen Gewissheit und einer naiven Selbstgenügsamkeit im Hinblick auf eine untrügliche, selbstverständliche Wegziel-Erreichung. Eine objektive Gewissheit - z.B. im Sinne einer mathematischen Richtigkeit - gibt es hierbei

nicht. Die Wege-Bewältigung erfolgt in Gemeinschaft mit anderen Menschen (Aspekt des monastischen Coenobitentums; RB 1), die Stütze und Hilfe sind (Aspekte von Mitmenschlichkeit, Toleranz, Akzeptanz), und der Hilfe Gottes (Aspekte des Vertrauens auf die Zusagen Gottes; Glaube und Hoffnung), was Benedikt am Schluss der Regula komprimiert zusammenfasst: "Befolge mit der Hilfe Christi zunächst diese bescheidene Regel, die wir für Anfänger geschrieben haben. Dann wirst du schließlich unter Gottes Schutz die oben erwähnten Höhen der Lehre und der Tugend erreichen." (adiuvante Christo - culmina Deo protegente pervenies; RB, 73, 8-9)

4.1.2 via salutis - passio Christi

Das Begehen des Heilsweges setzt einen starken Willen und eine Bereitschaft zur "Heilung" des gestörten Mensch-Gott-Verhältnisses voraus, bedeutet dann aber nicht Selbsterlösung und damit Selbsterlösung als Ausdruck radikaler bzw. absoluter Autonomie des Menschen. Die "conversatio" zur "perfectio" erfolgt zwar in einer "dominici scola servitii" (RB, Prol. 45) mit einem gewissen "religiösen Trainingsprogramm" (desub iugo Regulae; RB 58, 16) zur Stabilisierung von christlich orientierten Tugendhaltungen, doch stellt dieses Trainingsprogramm kein kursmäßig programmiertes Lernen dar, sondern wird als persona-bezogenes und lebenssituationales sowie lebenslanges Lernen ohne einen Kursautomatismus, ohne Prozesshaftigkeit (manipulativer Prozess) und damit ohne Automatismus und Perfektionismus gesehen. (24) Richtung und Perspektive des Heilsweges werden in der Regula Benedicti bereits im Vorwort dargelegt: das Wohnen im Zelte des Herrn auf dem Berg (RB, Prol 23) nach dem langen Weg des lautereren Lebenswandels (Bewegungsmetaphorik; RB, Prol. 25 ff.). Dieser Lebens-Wandel ist gekennzeichnet durch ein Bemühen in der Nachfolge Christi: Imitatio Christi - Passio Christi. Doch diese Passio im Sinne des Mitleidens (25) ist Du-orientiert und beglückend: "Processu vero conversationis et fidei, dilatato corde inenarrabili dilectionis dulcedine curritur via mandatorum Dei ..." (RB, Prol. 49) Zur Passio Christi gehört damit die "inerrabilis dilectionis dulcedo". (26)

4.2 perfectio

Die "perfectio" in der Regula Benedicti ist nicht von einer Omnipotenz-Konzeption geprägt, da die Begrenzung des Menschen stets relational zum Schöpfergott gesehen wird. An zwei Stellen der Regel Benedikts werden die Voraussetzungen - also Bemühungen um bestimmte Einstellungen und Haltungen (Tugenden) - näher umschrieben, die grundlegend für die Weg-Begehung (passio Christi) und den Versuch der Zielerreichung (habitare in tabernaculo; RB, Prol. 23 - ad celsitudinem perfectionis; RB 73, 2) sind:

- Im Vorwort der RB (25 ff.):

Makelloser Lebenswandel (sine macula) - Verpflichtung zur Gerechtigkeit (operator iustitiam) - Verpflichtung zur Wahrheit - Vermeidung von Verleumdungen - Vermeidung von Schädigungen des Mitmenschen - Selbstbescheidung.

Weiterhin zu sehen mit anderen Belegstellen: Verpflichtung zum Gehorsam dem Abt und den Mitbrüdern gegenüber, Schweigsamkeit (Vermeidung von Geschwätzigkeit und Verleumdung).

- In der Regel 72:

Guter Eifer (zelus bonus; RB 72, 2 f.) - Geduld mit den leiblichen und charakterlichen Schwächen des Mitmenschen (infirmities; RB, 72, 5) - gegenseitiger Gehorsam - keine Übervorteilung, sondern Förderung des Vorteils des Mitmenschen - Achtung,

brüderliche Nächstenliebe (caritas fraternitatis; RB 72, 8).

Getragen werden diese Einstellungen und Haltungen von: amor Dei - timor Dei (RB 72, 9)

Christus ist der Führer zum Ziele. Damit verbindet sich der individuelle Lebensweg mit der imitatio Christi und damit auch mit der passio Christi und damit auch mit der Kreuzessymbolik, was der Schlusssatz der RB 72 andeutet: "Sie sollen nichts höher stellen als Christus, der uns alle zum ewigen Leben führen möge." (RB 72, 11)

Weiterhin zu sehen mit anderen Belegstellen: Verzicht auf Eigenwillen (Egozentrik), Verzicht auf persönliche Interessen und Besitz (Haben-Wollen, Reichtum, persönliche Verfügungsgewalt über Menschen und Dinge, Bescheidenheit - Armut)

4.3 Eine aktuelle Interpretation

Unter der Titelei "Das Kreuz" (27) hat der Benediktiner Anselm Grün Aspekte der Kreuz-Symbolik und -Interpretation herausgegeben, worin er eine Interpretation der Kreuzesform - Vertikale / Horizontale - leistet, was wiederum mit der o.a. scientologischen Eigeninterpretation des Kreuzes in Verbindung zu sehen ist:

"Die Vertikale des Kreuzes strebt in die Höhe, sie ragt in den Himmel. Durch den Geist sind wir nach oben hin ausgerichtet. Wir ruhen nicht in uns selbst, sondern müssen aus uns herausgehen, uns ausstrecken über uns selbst hinaus. Unsere Natur ist nicht in sich verschlossen, sondern offen, sie ist darauf angewiesen, von der Gnade Gottes berührt zu werden. Die Gnade aber vollendet die Natur gerade dadurch, dass sie sie durchkreuzt und sie so für den ganz anderen Gott aufbricht. Die Vertikale, die sich nach dem Himmel streckt, ist die gleiche, die in der Erde ruht. Wir können der Erde nicht entfliehen, indem wir dem Himmel zustürmen. Gerade als die in der Erde Festgerammten müssen wir uns nach dem Himmel strecken [...]. Die Horizontale stellt uns in die Gemeinschaft der Menschen. Wir sind nie für uns allein, in allem sind wir schon von andern Menschen beeinflusst und mit unserem Sein prägen wir auch die Menschen um uns herum. Das Kreuz fordert uns heraus, uns aus unserer Ichbefangenheit zu öffnen und uns von dem ständigen Kreisen um uns selbst loszureißen, um solidarisch zu sein mit allen Menschen. Wenn wir unsere Arme zur Kreuzgebärde ausstrecken, spüren wir diese Offenheit und Solidarität. [...] In der Kreuzgebärde sind wir ungeschützt. Hier zeigt das Kreuz einen wesentlichen Unterschied gegenüber dem buddhistischen Ideal des Menschen. Für den Buddhismus ist die Ursache allen Leidens die Berührung mit der Welt. Daher soll der Mensch die Berührung mit der Welt aufgeben, er soll sein Ich aufgeben, das sich berühren lässt. Dann ist er allem Leid enthoben. Das Kreuz hebt dagegen die Berührung nicht auf. Es setzt uns gerade der Berührung mit der Welt und mit den Menschen aus. Es geht nicht darum, das Ich auszulöschen, sondern es aufzubrechen aus der Ich-Verkrampfung, damit es sich für die Menschen öffnen und sich von Ihnen berühren, treffen und verwunden lässt." (28)

Das christliche Kreuz erinnert - zunächst - immer an die Endlichkeit des Lebens und die Wirklichkeit des Todes. Vor dem Hintergrund der letztlich unbegreiflichen Todeswirklichkeit wird der Mensch zu Antworten auf die drei Grundfragen des Woher komme ich? - Was bin ich? - Wohin gehe ich? herausgefordert. Und mit den Antworten ergibt sich eine moralische und religiöse Dimension, die Grün subtil mit dem klaren Duktus seiner Sprache darlegt: "Der Tod fordert uns heraus, uns auf den jeweiligen Augenblick einzulassen und ihn ernst zu nehmen, weil unsere Zeit begrenzt ist. Angesichts des Todes müssen wir uns immer wieder überlegen, welche Spuren wir in diese Welt eingraben wollen, Spuren der Liebe oder des Hasses, Spuren der

Barmherzigkeit oder der Brutalität, Spuren der Achtsamkeit oder der Zerstreuung. Die Kreuzesbalken zeigen, dass unser Leben immer schon hineinreicht in den Lebensbereich anderer Menschen.“ (29) Das Kreuz bedeutet - fernerhin -, ”dass in der Menschwerdung und in Tod und Auferstehung Jesu diese Welt aufgebrochen worden ist für Gott und dass Gott alle Bereiche dieser Welt berührt. Dabei ist das Kreuz beides: Zeichen der bedingungslosen Liebe Gottes, die uns immer und überall erreicht, aber auch Zeichen für das Gericht, das über diese Welt ergeht, wenn sie sich weiter in sich verschließt. Diese Welt kommt zu Ende. Sie steht nicht für immer fest. Sie ist in Gottes Händen.“(30)

5.0 Schematismus einiger scientologischer und benediktinischer Basisvorstellungen

Gerade im systematischen Vergleich der programmatischen Basisvorstellungen der Scientology und der Regula Benedicti dokumentiert sich die fundamentale Differenz zwischen dem Sinn-Angebot der Scientology und der Regula Benedicti, was dann auch für die Vorstellung von der Vollkommenheit des Menschen gilt.

Praxisorientierte Zielangaben:

Praxisorientierte Grundsätze der Scientology: Erfolgreiches, glückhaftes Überleben des Individuums; radikale Macht-, Beherrschungs-, Eigenbestimmtheitstendenzen; kursmäßige, operationalisierte Omnipotenzverwirklichung im Sinne totaler, universaler Selbstverwirklichung, Eigenmächtigkeit; unbegrenzter Verwirklichungsoptimismus bez. der Zielangaben - gerade auch mit Hilfe der sog. Technologie der Scientology (Kursssystem, E-Meter-Analysen etc.)
Leitspruch: Überlebe!

Praxisorientierte Grundsätze der Regula Benedicti: Deum quaerere - Gott suchen durch das Individuum in Gemeinschaft; Gott und dem Nächsten dienen; Selbstbescheidung, Demut; Nachfolge Christi, Versuch der Selbstverwirklichung in Gottes- und Nächstenliebe; Verwirklichungsrealismus bez. der Zielangaben im Hinblick auf menschliche Natur (Stärken, Schwächen), Verwirklichungsoptimismus (Vertrauen, Hoffnung) bez. der Zielangaben aufgrund der Hoffnung auf das Gnadenwirken Gottes
Leitspruch: Pax! - Friede!

Eigenbegründung der Zielangaben:

Scientology: wissenschaftlich, empirisch-technizistisch, gesetzmäßig; religiöser und philosophischer und populärwissenschaftlicher Eklektizismus
Regula Benedicti: religiös - mit Rekurs auf Altes und Neues Testament, Kirchenväter, kirchliche Tradition etc.

Führung:

Scientology: Leadership; Instruktoren, Auditoren; nicht-demokratische, ökonomisch orientierte Legitimation von Führungsautorit.t; in Bezug auf Hubbard: autoritär beanspruchte Führungskompetenz (Begründer, Erfinder von Dianetik, Scientology; Eigentumsrechte, Lizenzvergeber)

Regula Benedicti: Abt, Prior, Kommunität; primär religiöse, sekundär teildemokratische, weil kommunitätsbezogene Legitimation von Führungsautorit.t (vertikale und horizontale Kommunikationsstrukturen gerade auch bei wichtigen Entscheidungsprozessen)

Strukturen der Organisation:

Scientology: ausgeprägt hierarchisch; zentralistisch; ökonomisch-effizientistisch, neokapitalistisch; Wert-Agentur

Regula Benedicti: hierarchisch, vertikale und horizontale Strukturen; dezentralistisch; selbst versorgend, karitativ, antikapitalistisch; keine Wert-Agentur

Aufnahmebedingungen:

Scientology: Freie, individuell finanzierte Kursbelegungen (Finanzinvestition als *conditio sine qua non*); normiertes, finanziell dynamisches Kursprogramm; Studenten- oder Mitarbeiterstatus (Problem der sozialen Absicherungen/Versicherungen)

Regula Benedicti: Aufnahme nach ca. einjähriger Prüfungszeit, Akzeptanz durch Abt und Kommunität; Betonung der freien, wissentlichen und verantworteten Entscheidung (heute: sozialversicherungsrechtliche Absicherung)

Arbeitsbedingungen:

Scientology: radikaler Leistungs- und Erfolgsdruck; Erfolgsstatistik; Gewinnmaximierung; Investitionsstrategien

Regula Benedicti: Primat des Opus Dei (geregelt Gebets- und Arbeitszeiten: *ora et labora!*); Vermeidung von Müßiggang; reduzierte individuelle Bedürfnisbefriedigung; Berücksichtigung individueller Belastbarkeit, Rücksicht und Verantwortung

Moral/Ethik:

Scientology: utilitaristische Ethik, Erfolgsethik; Verbindung von Ethik und Ökonomie (Sozialdarwinismus), Ethik und Organisation (bipolares Taxierungsschema von menschlichen Handlungen: pro - contra Scientology)

Regula Benedicti: christliche Ethik, Mitleidsethik; ernsthaft gelebte christliche Grundhaltung

Religiöse Symbolik/Ritual:

Scientology: äußerliches, formelles, Repertoire mit lebenssituativer Aktualität (Hochzeit, Trauerfall etc.)

Gottesvorstellung: diffus, subjektivistisch; synkretistisches Glaubensbekenntnis
Kreuz: dinglich-konkrete Ausformung des systembezogenen, propagierten Aufstiegs und Beharrens; entlehntes christliches Symbol ohne Christlichkeit

Regula Benedicti: spirituell vertieftes Repertoire an Handlungen, lange Tradition ausdifferenzierter Rituale und Symbole (u.a. Mystik), angebunden an AT und NT
Gottesvorstellung: AT-NT-bezogen; rational (Theologie - Symbolon)

Kreuz: religiös-praktische und spirituelle Ausformung der Kreuzesvorstellung als *imitatio Christi - passio Christi*.

Anmerkungen

1 S. weiter z.B.: Schröder, Burkhard: Der Griff nach Osten; in: Herrmann, Jörg (Hg.): Mission mit allen Mitteln. Der Scientology-Konzern auf Seelenfang, (überarb. u. erw. Neuausg.) Reinbek (August) 1994, S. 122-132; Billerbeck, Liane v. / Nordhausen, Frank: Der Sekten-Konzern. Scientology auf dem Vormarsch. Berlin 1993.

2 Zum Begriff der "Wert-Agentur" mit Merkmalraster: Rüdiger Gollnick: Abwehr religiös-fundamentalistischer Strömungen - Wahrung der Menschenrechte vor dem Hintergrund der Regula Benedicti - als Zukunftsaufgabe benediktinischer Gemeinschaften: am Beispiel OPUS DEI. in: Regulae Benedicti Studia, Annuarium Internationale, hrsg. v. M. Hebler, St. Ottilien 1994, Bd. 19. St. Ottilien 1997. S. 43-78.

3 So heißt es u.a. auf der Impressumseite des Standardwerkes - "Was ist Scientology?", Kopenhagen 1993 (Standardwerk): "Das Hubbard®-Elektrometer ist ein religiöses Gerät, das in der kirchlichen Beichte verwendet wird. Aus sich selbst heraus bewirkt es nichts und es wird von Geistlichen nur eingesetzt, um Gemeindemitgliedern dabei zu helfen, Bereiche geistlicher Not und Qual aufzufinden." Dabei wird das E-Meter im Auditing eingesetzt, wobei das Auditing die maßgebliche Technologie der Scientology ist, - ferner im bezahlten Kurssystem mit 'Studenten' (Gemeindemitgliedern?). Auditing ist nicht mit einer christlichen Beichte als Sakralakt (Sakrament) zu vergleichen, der Auditor nicht mit einem Geistlichen christlicher Provenienz.

4 S. dazu: Was ist Scientology? , Hamburg 1990, S. 4 (Broschüre)

5 In - "Dianetik. Der Leitfaden für den menschlichen Verstand", Kopenhagen 1992 - heißt es auf der Impressumseite: "DIANETIK bedeutet »durch die Seele« (aus den griechischen Wörtern DIA, durch, und NOUS, Seele). Ihre Ausübung zeigt dem Menschen einen Weg auf, sich als geistiges Wesen zu befähigen, größere Harmonie in seiner Beziehung zu seinem Körper und seinem geistigen Leben zu schaffen. ... Befreiung von den selbstgeschaffenen Quellen des Leids."

6 Im Glossar von Hubbard, Lafayette Ronald: Einführung in die Ethik der Scientology, Kopenhagen 1989, S. 322: "Scientology: die angewandte religiöse Philosophie Scientology. Sie ist die Lehre vom geistigen Wesen in seiner Beziehung zu sich selbst, zu Universen und zu anderen Leben und die Förderung des geistigen Wesens in dieser Beziehung. Scientology kommt von scire, "wissen im vollsten Sinn des Wortes", und logos, "Lehre". In sich selbst bedeutet das Wort buchstäblich "wissen, wie man weiß". Scientology ist eine "Route", ein Weg, im Gegensatz zu einer Abhandlung oder einem Wissensgebäude, das eine Reihe von Behauptungen aufstellt. Durch die Übungen der Scientology kann man die Wahrheit für sich selbst herausfinden. Die Technologie ist daher nicht als etwas dargelegt, was man glauben soll, sondern als etwas, was einem zu tun gegeben wird."

7 S. Jaschke, Hans-Gerd: Auswirkungen der Anwendung scientologischer Gedankenguts auf eine pluralistische Gesellschaft oder Teile von ihr in einem freiheitlich demokratisch verfassten Rechtsstaat, in: Scientology - eine Gefahr für die Demokratie. Eine Aufgabe für den Verfassungsschutz? Hrsg. v. Innenministerium NRW, Köln 1996, S. 5-66.

8 Bei Hubbard: Der "Weg zum Glücklichen", bei Benedikt: "via salutis". Gollnick, Rüdiger: Das Wege-Scenario in seiner pädagogischen Konzeption als »Lebensweg« - aufgezeigt an Escrivás "Der Weg" und Hubbards "Ethik", in: R. Gollnick (Hg.): Pädagogische Weg-Markierungen, Festschrift für D.-J. Löwisch, St. Augustin 1996, S. 123-170.

ders.: Der Weg in seiner anthropologischen Dimension. Betrachtungen zu einem Topos aus pädagogischer, philosophischer, theologischer und literarischer Sicht; in: Wandel und Bestand. Denkanstöße zum 21. Jahrhundert. Festschrift für Bernd Jaspert, hrsg. v. H. Gehrke, M. Hebler, H.-W. Stork, Paderborn, Frankfurt 1995, S. 649-668.

ders.: Der Mensch auf dem Wege - Unter theologischen, pädagogischen und literarischen Aspekten; in: Regulae Benedicti Studia, Annuarium Internationale, hrsg. v. M. Hebler, St. Ottilien 1994, Bd. 18, S. 79-114.

9 S. zum Begriff "Wert-Agentur" - Rüdiger Gollnick: Abwehr religiös-fundamentalistischer Strömungen - s. Anmerkg. 2

10 Potthoff, N.: Im Labyrinth der Scientology, Opladen 1997.

11 Potthoff, S. 61

12 "Was ist Scientology?", Hamburg 1990, S. 7. (Broschüre)

13 "Überlebe!" - Z.B. Ethik, S. 13, Index S. 340

- 14 Ausführlich und differenziert: Gollnick, R.: Studien zur Ethik und Pädagogik der Scientology, Sankt Augustin 1998 (Kap. I).
- 15 Z.B.: Hubbard, L.R.: Einführung in die Ethik der Scientology, Kopenhagen 1989.
- 16 "Was ist Scientology?", S. 7 (Broschüre)
- 17 Potthoff, S. 62
- 18 "Was ist Scientology?", S. 7 (Broschüre)
- 19 Obwohl in einem Wort an den Leser, häufig auf der Umschlaginnenseite stehend, eine Produkt- und Servicehaftung ausgeschlossen wird!
- 20 S. Eine Beschreibung der Scientology-Religion aus dem Scientology-Handbuch Kopenhagen 1994, S. 78 f. (Kürzel: Scientology-Handbuch-Religion); Hubbard, L.R.: Einführung in die Ethik der Scientology, Kopenhagen 1989, S. 245 ff., v.a. auch S. 268 ff.
- 21 Z.B. exemplarisch: Das Scientology-Handbuch, Kopenhagen 1993; Scientology-Handbuch-Religion
- 22 S. dazu: Haack, Friedrich Wilhelm: Scientology - Magie des 20. Jahrhunderts, München 3. Aufl. 1995. S. 80; Köpf, Peter: Stichwort Scientology. München 1995. S. 55 f.
- 23 Kennzeichnend ist das Phänomen, dass im Wort-Index bei Rudolph Hanslik (Benedicti Regula) natürlich crux fehlen muss. Aber auch in den Stichwortregistern der RB, hrsg. v. Basilius Steidle (lat.-dt. Ausg.), hrsg. v. der Erzabtei Beuron (dt. Ausg.), hrsg. v. d. Salzburger Äbtekonzferenz (lat.-dt. Ausg.). Anders in der lat.-dt., komm. RB-Ausgabe v. Georg Holzherr, - Die Benediktusregel. Eine Anleitung zu christlichem Leben. Der vollständige Text der Regel, lat.- dt. übers. u. erkl. v. Georg Holzherr, 2. überarb. Auflage Zürich/ Einsiedeln. Köln 1985.
In diesem Beitrag wird die RB zitiert nach: Steidle, Basilius: Die Benediktusregel, 4. Aufl. Beuron 1980.
- 24 S. zum Sachverhalt: Gollnick, Rüdiger: Die Bedeutung des stabilitas-Begriffes für die pädagogische Konzeption der Regula Benedicti, Regulae Benedicti Studia, Suppl. Bd. 14. St. Ottilien 1993.
- 25 S. hier die mögliche Querverbindung auch zum Gleichnis vom barmherzigen Samaritan: imitatio Christi als passio Christi als compassio hominis (mit Rekurs auf z.B. conpati, RB 27, 9).
- 26 Die Übersetzung Steidles erscheint gerade im Hinblick auf "conversatio" zu eng, deshalb gerade hier die lateinische Zitierung.
- 27 Grün, Anselm: Das Kreuz. Bild des erlösten Menschen. Münsterschwarzach 1996
- 28 Grün, S. 88 f.
- 29 Grün, S. 90 f.
- 30 Grün, S. 95

Literatur:

- Hubbard, L.R.: Einführung in die Ethik der Scientology, Kopenhagen (o.J. - 1989 ?).
- Kinder-Dianetik. Dianetik-Prozessing für Kinder. Mit einer Einführung von L.R. Hubbard, Kopenhagen (o.J. - 1983 ?).
- Kinder - Aus dem Scientology-Handbuch (Separatdruck), Kopenhagen (o.J. - 1994 ?).
- Religion - Eine Beschreibung der Scientology-Religion - Aus dem Scientology-Handbuch (Separatdruck), Kopenhagen (o.J. - 1994 ?).
- Was ist Scientology? hrsg. v. der Scientology Kirche Hamburg e.V., Hamburg (o.J. - 1990 ?).
- Kinderrechtskonvention - UNICEF-Dokumentation Nr. 6. Konvention über die Rechte des Kindes. Ein weltweiter Maßstab. Hrsg. v. Deutschen Komitee für UNICEF, Köln (o.J.).

Gollnick, R.: Das Wege-Szenario in seiner pädagogischen Konzeption als »Lebensweg« - aufgezeigt an Escrivás »Der Weg« - Hubbards »Ethik«. In: Gollnick, R. (Hrsg.): Pädagogische Weg-Markierungen. Festschrift für Dieter-Jürgen Löwisch. St. Augustin 1996, S. 123-170.

Voßmerbäumer, P.: Inside Scientology. Meine Erfahrungen im Machtapparat der »Church«. München 1996.

Literatur für Schüler/innen der Mittelstufe und Oberstufe:

P. Köpf: Stichwort Scientology, München 1995. (Tb.)

L.v. Billerbeck, F. Nordhausen, Der Sektenkonzern: Scientology auf dem Vormarsch, München (Nov.) 1994. (Tb.)

Literatur für Schüler/innen der Oberstufe:

F. Valentin / H. Knaup: Scientology - der Griff nach Macht und Geld. Freiburg 1992. (Tb.)

J. Herrmann (Hg.): Mission mit allen Mitteln. Der Scientology-Konzern auf Seelenfang. Reinbek 1994. (Tb.)

N. Potthoff: Was ist Scientology? Krefeld 1992.

Vertiefende Literatur:

F.-W. Haack, Scientology - Magie des 20. Jahrhunderts, München 3. Aufl. 1995.

W. Thiede, Scientology - Religion oder Geistesmagie? Konstanz 1992. (Tb.)

Dieser Aufsatz ist zuerst erschienen in: Lebendiges Zeugnis. (54. Jg.) 2/1999. S. 108-124.

Zitation:

Rüdiger Gollnick: Die Semantik der Kreuzesform in scientologischer und benediktinisch-christlicher Sicht und ihre doktrine Vernetzung. Lebendiges Zeugnis. (54. Jg.) 2/1999. S. 108-124.

Nota:

Das Buch:

Rüdiger Gollnick: Studien zur Ethik und Pädagogik der Scientology. 1998, erschienen im Academia Verlag St. Augustin, ist ausgelaufen.

Es folgt mit **September 2021 ein neues Buch**,
eine Weiterführung des Themas unter besonderer Gewichtung pädagogischer Aspekte:

**Rüdiger Gollnick: Der „Weg“ hinauf oder hinunter?
Ethik und Pädagogik der Scientology vor dem Hintergrund großer
kultureller Narrationen.
Baden-Baden 2021 (Academia Verlag).
(Print und ePDF)**